

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Text: Simone Beck

Dune (rue Edmond)

Die Rue Edmond Dune mündet unterhalb des *Centre Hospitalier Luxembourg* in den Val Fleuri. Sie ist – auf Grund eines Schöffensratsbeschlusses vom 9. August 1988 – benannt nach dem Schriftsteller Edmond Dune (geboren als Edmond Herrmann, 1914-1988), der als Sohn eines Belgiers und einer Luxemburgerin in Athus zur Welt kam. Seine Eltern starben sehr früh, so dass der Junge bei Verwandten aufwuchs. Nachdem er Agronomie in Belgien und Frankreich studiert hatte, nahm er die Luxemburger Nationalität an, engagierte sich in der Fremdenlegion und nahm 1944 als Mitglied der belgisch-luxemburgischen Brigade Piron an der Landung in der Normandie und der Befreiungskampagne teil. 1945 nahm er eine Journalistentätigkeit u. a. bei Radio Luxemburg auf, heiratete zwei Jahre später und war ab 1955 wesentlich am Aufbau von *Radio-Télé Luxembourg* beteiligt, wo er 24 Jahre lang blieb. Seine ersten literarischen Veröffentlichungen – vor allem Lyrik – stammen aus den 30er Jahren, später kamen Übersetzungen, Aphorismen, Essays, (unvollendete) Romane und Theaterstücke hinzu. Edmond Dune, der in zahlreichen renommierten Literaturzeitschriften mitarbeitete, veröffentlichte ausschließlich in französischer Sprache. Seine Werke erschienen in Luxemburg, Belgien, Frankreich und Kanada und wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt. Großen Anklang fand Edmond Dune als Übersetzer von Trakl, Kleist, Hölderlin, Lichtenberg, Bonaventura oder Gaetano Salvemini. Sein Theaterstück „Les Taupes“ wurde 1957 im *Théâtre du Vieux Colomber* in Paris uraufgeführt, während „Les Tigres“ und „Le Puits de Fuentès“ in Esch zur Aufführung kamen. Die Kriegserlebnisse und -erinnerungen des Autors schlagen sich in diesen Bühnenstücken nieder. Zahlreiche andere Theaterstücke Edmond Dunes blieben unveröffentlicht. Der Autor starb 1988 in Luxemburg, ohne dass er zeitlebens die verdiente Anerkennung erfahren hätte.

Einstein (rue Albert)

Die Rue Albert Einstein im Ban de Gasperich verbindet den Boulevard Raiffeisen mit dem Chemin de Kockelscheuer. Durch einen Schöffensratsbeschluss vom 12. August 2012 wurde sie nach Albert Einstein benannt, dem weltberühmten Physiker, der 1879 als Sohn jüdischer Eltern in Ulm zur Welt kommt. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten im Gymnasium in München beendet er sein Sekundarstudium in der Schweiz und beginnt 1896 in Zürich Mathematik und Physik für das Lehramt zu studieren, ein Studium, das er 1900 erfolgreich abschließt. Von 1902 bis 1909 arbeitet Einstein als technischer Vorprüfer am Patentamt in Bern, veröffentlicht aber während dieser Zeit in den „Annalen der Physik“ Abhandlungen zur Quantentheorie und Relativitätstheorie. Aus dem Jahr 1905 stammt seine berühmte Formel $E=mc^2$, welche die Energie eines Körpers als das Produkt seiner Masse und dem Quadrat der Lichtgeschwindigkeit definiert. 1907 habilitiert er in Bern, erhält 1909 eine Professur für theoretische Physik an der Universität Zürich und wird 1911 Ordinarius an der Prager Universität. Allerdings kann er sich erst voll auf wissenschaftliche Forschung konzentrieren, als er 1914 an die Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin berufen wird, wo er von der Lehrtätigkeit entbunden wird. 1915 formuliert er seine „Allgemeine Relativitätstheorie“, welche die Wissenschaft revolutionieren wird. In den 20er Jahren wird Einstein, der 1921 den Nobelpreis für Physik erhält, wegen seiner jüdischen Herkunft angefeindet, arbeitet aber weiter in Berlin und Potsdam an der Quantentheorie. Als die Nationalsozialisten 1933 an die Macht kommen, ist Einstein in Kalifornien. Er gibt sein Amt an der Preussischen Akademie auf und lässt sich in den USA nieder, wo er in Yale am *Institute for Advanced Studies* forscht. 1939 trifft der Pazifist Einstein eine Entscheidung, die ihn bis heute Kritik aussetzt: Er unterzeichnet eine Bitte an Präsident Roosevelt, den Bau der Atombombe voranzutreiben, weil er fürchtet, Nazi-Deutschland könnte in diesem Bereich schneller sein. Als Anfang August 1945 die Atombomben der Amerikaner auf Nagasaki und Hiroshima fallen, gründet Einstein das *Emergency Committee for Atomic Scientists*, dessen Vorsitz er übernimmt. Bis zum Ende seines Lebens setzt er sich für die friedliche Nutzung der Atomenergie ein und denkt eine Weltregierung an, in der er die einzige Möglichkeit für einen dauerhaften Frieden sieht. Albert Einstein stirbt 1955 in Princeton.

Eisenhower (rue Dwight David)

Die Rue Dwight David Eisenhower zwischen der Route de Remich und dem Val du Scheid führt zu dem amerikanischen Militärfriedhof in Hamm. Am 5. April 1990 beschloss der Schöffensrat diese Straße nach Dwight David Eisenhower (1890-1969) zu benennen. Eisenhower war General der US-Armee und der 34. Präsident der Vereinigten Staaten (1953-1961). Nach seinen Studien an der Military Academy in West Point, die er 1915 abschloss, erstieg er rasch die militärischen Ränge und war besonders an der Ausbildung der US-Panzertruppe interessiert, die damals noch in ihrem Anfangsstadium war. Nach dem Ersten Weltkrieg lernte er George S. Patton kennen, diente in der Zone des Panamakanals und schließlich Ende der 20er Jahre im Kriegsministerium. Seine herausragende Stellung in der amerikanischen Armee erreichte Eisenhower 1942, als er zum Leiter des amerikanischen Hauptquartiers in Europa befördert wurde. Somit war er verantwortlich für die *Operation Torch* (November 1942), die Landung britisch-amerikanischer Truppen in Nordafrika und, nach seiner Ernennung als Oberbefehlshaber der alliierten Truppen in Nordwesteuropa, auch für die *Operation Overlord*, die Landung in der Normandie (Juni 1944). Am 20. Dezember 1944 wurde er zum *General of the Army* ernannt. In dieser Eigenschaft war er auch verantwortlich für die Abwehr der Rundstedt-Offensive. Als Deutschland nach dem Krieg in vier Besatzungszonen aufgeteilt worden war, wurde Eisenhower zum Militärgouverneur der US-Zone ernannt. Dort zeichnete er sich durch eine relative Großzügigkeit gegenüber der Bevölkerung aus, in dem er das Fraternalisierungsverbot lockerte und Lebensmittel und Medikamente verteilen ließ. 1947 lehnte Eisenhower einen ersten Vorschlag, sich als Präsidentschaftskandidat der Republikaner aufzusetzen ab, wurde aber vier Jahre später – ohne der Partei anzugehören – als Kandidat der Republikaner gewählt, mit Richard Nixon als Vizepräsidenten. Seine beiden Amtszeiten wurden durch Ereignisse geprägt, deren Konsequenzen noch heute spürbar sind: die Anfänge des Kalten Krieges, der Koreakrieg (1950-53), der von der CIA gesteuerte Umsturz im Iran, der 1953 Schah Mohammad Reza Pahlavi an die Macht brachte, oder der U2-Zwischenfall, der die Cuba-Krise 1960 erheblich verschärfen sollte. Innenpolitisch kommt Eisenhower das große Verdienst zu, die Grundlagen für die Aufhebung der Rassentrennung gelegt zu haben (z. B. durch den *Civil Rights Act* von 1957). Nach dem Ende seines zweiten Mandates zog sich Eisenhower ins Privatleben zurück. Er starb 1969 im Alter von 78 Jahren in Washington.